Zur Münzkunde Kilikiens.

(Taf. X).

I. Die Münzen von Hieropolis-Kastabala und über die geographische Lage der verschiedenen Kastabala.

In einer ungefähr gleichzeitig mit diesem Aufsatz erscheinenden Abhandlung der Kgl. Niederländischen Akademie der Wissenschaften, Bd. XIV, „Monnaies grecques“ S. 352—354, versuchte ich nachzuweisen, dass die Münzen, welche bisher gewöhnlich zwei verschiedenen Lokalitäten, Hieropolis in Kilikien und Kastabala in Kappadokien, zugeschrieben wurden, als Prägungen ein und derselben Stadt. Hieropolis-Kastabala, aufzufassen sind. Dieser Versuch soll hier etwas weiter ausgeführt werden, indem ich in erster Linie das ganze mir bekannte numismatische Material in chronologischer Reihenfolge vorlege, und diesem sodann eine Untersuchung über die wahrscheinliche einstige Lage der Stadt folgen lasse.

Die Münzen.

1. Æ. 17 *mm* — Kopf des Antiochos IV von Syrien, mit Diadem und Strahlenkrone, rechtshin.

   Rſ. ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ rechts, ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩ(Ι)-(ΠΥΡΑΜΩΙ) links neben einem linkshin stehenden Adler; im Felde rechts ⊞; im Abschnitt Pfeil mit der Spitze linkshin. München. Abgebildet Taf. X Nr. 1.

Digitized by Google

Mionnet III, 584, 222 und V, 38, 339, nach einer ungenauen Beschreibung Cousinéry's.

Die in Leake's Num. Hell. As. Greece, S. 67, 2 dem kilikischen Hieropolis zugeschriebene Bronzemünze mit dem Kopfe des Antiochos gehört Hieropolis in der Kyrrestike.

2. Æ. 18 *mm* — Kopf der Tyche mit Mauerkrone, rechtshin; hinten ƀ, Perlkreis.

Rſ. (ΙΕΡΟΠΟΛΙ-) ΤΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟΣ rechts ΤΩΙ ΠΥΡΑΜΩΙ (Τ)ΗΣ (ΙΕΡΑΣ) links und ΚΑΙ ΑΣΥ (ΛΟΥ) im Abschnitt. Linkshin stehender Adler.

Gr. 4, 20. — M. S. Abgebildet Taf. X, Nr. 2.

Cf. Mionnet III, 584, 220 Æ 6, nach Cousinéry; Suppl VII, 215, 250 = Sestini, Mus. Hedervar. II, 286, 2, Taf. XXIII, 9, angeblich in München, wo ich das Stück nicht vorgefunden habe.

Ein drittes Exemplar, mit unvollständig erhaltener Aufschrift und undeutlichem Monogramm, befindet sich in der Grossherzogl. Sammlung in Karlsruhe; ein viertes in Berlin, 21 *mm*, mit [monogram] hinter dem Kopfe.

3. Æ. 18 *mm* — Derselbe Kopf mit langen Locken, rechtshin; hinten [monogram].

Rſ. ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩΙ rechts ΠΥΡΑΜΩΙ ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ links und ΚΑΙ Α ΣΥΛ∘Υ im Abschnitt. Weibliche Figur, den Kalathos auf dem Haupte, linkshin auf einem Stuhle mit hoher Rücklehne sitzend und in der Linken schief ein langes Scepter haltend. Unter dem Sitze, der Adler linkshin[1]).

Kopenhagen. Abgebildet Taf. X Nr. 3.

4. Æ. 22 *mm* — Derselbe Kopf rechtshin; hinten Ε oder ΜΕ; vorn Adler? oder Capricornus? eingestempelt.

1) Ueber den Adler s. Cavedoni, Spicilegio p. 207 und Kenner, Münzs. St. Florian, S. 147.

Digitized by Google

R/. ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩ(Ι) rechts und ΠΥΡΑΜΩΙ (Τ)ΗΣ Ι(ΕΡΑΣ) links neben derselben Figur, ohne Scepter noch Adler. Im Felde rechts eine grosse Aehre.

Paris. — Ungenau beschrieben von Mionnet III, 584, 221 und von Sestini, Lett. num. VII, 59, welch' letzterer ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ in das ihm einleuchtendere ΚΑΣΤΑΒΑ... der Münzen der späteren Kaiserzeit umwandelte, und die Einstempelung als Löwe oder Wolf, den Tychekopf mit Schleier statt mit Locken, und die sitzende Figur mit Schale uud Speer angiebt.

5. Æ. 22 *mm* — Derselbe Kopf rechtshin; hinten ⌘.

R/. ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ rechts, ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩ(Ι) - ΠΥΡΑΜΩ(Ι) links. Typus und Symbol wie auf Nr. 4.

Mus. Hunter, t. XXX, 6.

6. Æ. 20 *mm* — Derselbe Kopf rechtshin; hinten ⌘P.

R/. ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ rechts, ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩΙ — ΠΥΡΑ-ΜΩΙ links neben der linkshin sitzenden weiblichen Figur mit Kalathos und Scepter; unter dem Throne der Adler linkshin.

Gr. 7,80. — Abgebildet Taf. X Nr. 4.

T. Combe, Mus. Brit. p. 186; Smith's Dict. of ancient Geography I, S. 1064 mit Abbildung.

7. Æ. 21 *mm* — Gleich mit ⌘.

Berlin. — Sestini, Mus. Hedervar. II, 286, 1.

8. Æ. 21 *mm* — Gleich, mit ⌘.

Paris; Mionnet III, 583, 217; Cat. Th. Thomas, Nr. 2381.

9. Æ. 20 *mm* — Gleich mit ⌘.

Mus. Hunter t. XXX, 7.

10. Æ. 22 *mm* — Gleich mit ⌘P.

Wien.

11. Æ. 20 *mm* — Derselbe Kopf, von der den syrischen Münzen eigenen Taenien-Verzierung umgeben.

Digitized by Google

Rf. Gleich dem vorigen.

Gr. 8,50. — M. S. — Cf. Sestini, Lett. num. VI, S. 62, 2.

12. Æ. 20 *mm.* — Derselbe Kopf und Taenien-Kranz; hinter ersterem [illegible].

Rf. Gleich dem vorigen; nur scheint die Figur eine Blume oder Aehren in der erhobenen Rechten zu halten.

Kopenhagen. Abgebildet Taf. X Nr. 5.

Ich lasse hier die Beschreibung einiger Münzen (Nr. 13—22) folgen, von denen nicht mit aller Sicherheit behauptet werden kann, dass sie kilikisch seien.

13. Æ. 18 *mm.* — Apollokopf mit Lorbeerkranz und Locken rechtshin.

Rf. ΙΕΡΟ—ΠΟΛΙΤΩΝ. Roma links auf Schilden sitzend, auf der rechten Hand die die Göttin bekränzende Nike, in der linken den Speer haltend.

Kopenhagen. Abgebildet Taf. X Nr. 6.

Im Katalog Northwick, Nr. 1401, ist eine ähnliche Münze beschrieben, mit angeblicher Pallas Nikephoros und der Aufschrift ΙΕΡΟΠΟΛ ΔΟΡΥΚΑΝΟ. Die Lesung des zweiten Theils der Aufschrift beruht ohne Zweifel auf Irrthum und sollte wohl ΤΩ ΠΥΡΑΜΩ lauten. In diesem Falle wäre die Zutheilung dieser und der folgenden Münzen gesichert, und könnte deren Prägung nach dem Siege des Lucullus über Tigranes stattgefunden haben (69 v. J. C.)

14. Æ. 21 *mm.* — Gleich der vorigen, mit [illegible] links und [illegible] rechts im Felde der *Rf.* Perlkreis.

Brit. Museum, T. Combe pl. XII, 18 (Kyrrestike) = Mionnet, Suppl. VIII, 109, 31.

15. Æ. 20 *mm.* — Gleich, mit [illegible] rechts und M links im Felde.

Brit. Museum, cf. Haym-Khell II, t. XV, 2.

16. Æ. 20 *mm.* — Gleich, mit [illegible] rechts im Felde.

Brit. Museum.

Digitized by Google

17. Æ. 20 *mm.* — Gleich, mit Σ rechts im Felde.
Brit. Museum.

18. Æ. 21 *mm.* — Gleich, mit ΦΙ rechts im Felde.
Brit. Museum.

Die vier letzten Münzen, deren gefällige Mittheilung ich Herrn Percy Gardner verdanke, sind in der Sammlung des Brit. Museums Kilikien zugetheilt. Gleichzeitig mit diesen ist das folgende Stück:

19. Æ. 14 *mm.* — Derselbe Kopf rechtshin.
Rſ. ΙΕΡΟ—ΠΟΛΙΤΩΝ. Dreifuss.
Gr. 2,50. — M. S. Abgebildet Taf. X, Nr. 7.

20. Æ. 20 *mm.* — Brustbild der Tyche mit Mauerkrone und Schleier, rechtshin.
Rſ ΙΕΡΟΠΟ— (ΛΙΤΩΝ) in zwei Zeilen links. Nike mit Kranz und Palmzweig linkshin stehend.
K. Bibliothek in Turin. Abgebildet Taf. X, Nr. 8.

21. Æ. 20 *mm.* — Brustbild eines kappadokischen Königs (Ariobarzanes II. oder III.?), mit Schnurrbart, rechtshin. Der Kopf ist mit einer nach hinten zugespitzten Mütze oder Lederhelm bedeckt[1]), der Hals gewandet.
Rſ ΙΕ links. Artemis im kurzen Chiton rechtshin, das linke Knie auf den Rücken eines niedergeworfenen Hirsches gestemmt, dessen Hals die Göttin mit der Rechten umfasst, während sie mit der Linken das Messer zu zücken scheint.
Kopenhagen. Abgebildet Taf. X, Nr. 9 und in den „Monnaies grecques“ pl. H, Nr. 7.

22. Æ. 13 *mm.* — Brustbild der Artemis, mit Stephane und Gewandung, rechtshin; hinter der Schulter Bogen und Köcher.
Rſ. ΙΕ links. Vordertheil eines Hirsches rechtshin. Perlkreis.
Gr. 5,32. — M. S. Abgebildet Taf. X, Nr. 10 und „Monnaies grecques“ pl. H, Nr. 6. Cf. Prokesch-Osten,

1) Cf. Friedlaender, Ztschr. f. Num. IV, S. 269.

Digitized by Google

Archäol. Zeitung 1844, S. 344, Taf. XXXII, 49 (Phrygien).

Ich unterlasse hier eine Wiederholung des über die beiden letzten Münzen in den „Monnaies grecques“ S. 353 und 354 Gesagten. Gehören sie wirklich Hieropolis-Kastabala und in die Zeit nach der Einverleibung der Stadt ins kappadokische Königreich (66 v. J. C.), so kann der jugendliche Kopf auf Nr. 21 wohl nur einen der Könige Ariobarzanes II. oder III. darstellen, da die Portraits des Ersten dieses Namens stets mehr oder weniger gealterte Züge ohne Schnurrbart zeigen.

Zur Zeit des Königs Archelaos und später mögen die folgenden Münzen geprägt sein[1]):

23. Æ. 22 *mm.* — Kopf der Tyche mit Mauerkrone und Schleier rechtshin.

R/. (ΙΕΡΟΠΟΛΙΤ)ΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩ ΠΥΡΑΜΩ im Kreise. Der Pyramos, mit dem Oberkörper über dem Wasser und dem Kopfe von vorn, linkshin schwimmend. Auf seinem linken Arme sitzt der Adler linkshin. Das Ganze ist von einem Kranze umgeben.

Paris. Abgebildet Taf. X, Nr. 11 u. 11a.

Es ist diese die bei Pellerin, Recueil II pl. LXXIII, 21 abgebildete und von Mionnet III, 592, 251 und Suppl. VII, 227, 228 beschriebene Münze mit der angeblichen Aufschrift ΜΕΓΑΡΣΩΝ. Wie die Abbildung Nr. 11 zeigt, so sind von dem Stadtnamen nur noch die Endbuchstaben ΩΝ deutlich erkennbar und reicht der Raum zwischen diesen und dem Schlusse der Aufschrift gerade hin, um die beiden Buchstaben in ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ zu ergänzen. Es liegt also weder Grund noch irgend welche Berechtigung zu der von Pellerin und Mionnet vorgeschlagenen Herstellung des Einwohnernamens vor, und kommt die Abbildung in des Er-

1) Die in Leake's Num. Hell. As. Greece S. 67, 3 beschriebene Münze mit dem Kopfe des Augustus, gehört dem phrygischen Hieropolis.

Digitized by Google

steren Werk einer Fälschung gleich. Uebrigens wäre die Form ΜΕΓΑΡΣΩΝ eine an und für sich unmögliche, da das Ethnikon *Μεγάρσιος* oder *Μαγάρσιος* lauten müsste.

24. Æ. 20 *mm.* — Derselbe Kopf rechtshin; hinten ⊕?

Rſ. ΙΕΡΟ ΠΟΛΙΤΩΝ oben, ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩ ΠΥΡΑΜΩ unten. Der Pyramos, mit dem Oberkörper über dem Wasser und dem Kopfe von vorn, rechtshin schwimmend, den Adler rechtshin auf der rechten Hand. Das Ganze von einem Kranze umgeben.

Wien. Abgebildet Taf. X, Nr. 12. Cf. F. Kenner, Münzsammlung des Stiftes St. Florian, S. 147, wo der Adler irrig als Nike angegeben ist.

25. Æ. 23 *mm.* — Derselbe Kopf rechtshin; hinten Monogramm?

Rſ. ΙΕΡΟ ΠΟΛΙΤΩΝ oben, ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩ ΠΥΡΑΜΟ unten. Derselbe Typus, ohne Kranz.

Paris; Mionnet III, 583, 218 (= Pellerin, Recueil II, pl. LXXII, 11) und 219 (21 *mm* fruste); Leake, Num. Hell. As. Greece p. 67, 1; Haym-Khell 1765, II, tab. XV, 1, p. 132—137.

26. Æ. 21 *mm.* — Gleich der vorigen, ohne Monogramm, und im Abschnitt der

Rſ. ΤΩΝ ΠΡΟϹ Τ(Ω)—ΠΥΡΑΜ (Ω)

Kopenhagen. Abgebildet Taf. X, Nr. 13.

Brit. Museum.

27. Æ. 24 *mm.* — ΙЄΡΟΠΟΛΙ—ΤΩΝ. Derselbe Kopf rechtshin. Perlkreis.

Rſ. ΤΩΝ ΠΡΟϹ ΤΩ über und ΠΥΡΑΜΩ unter dem rechtshin schwimmenden Pyramos, mit dem Kopfe von vorn und dem Adler auf der Rechten. Perlkreis.

Gr. 8,35. — M. S. Abgebildet Taf. X, Nr. 14, cf. Sestini, Lett. num. VI, p. 62, 3.

Digitized by Google

28. Æ. 22 *mm.* — ΙΕΡΟ—ΠΟΛΙΤΩΝ. Derselbe Kopf rechtshin. Perlkreis.

Rſ. ΤΩΝ ΠΡΟϹ ΤΩ ΠΥΡΑΜΩ im Kreise. Der Pyramos, mit dem Kopfe von vorn, rechtshin schwimmend. In der Rechten hält er eine brennende Fackel. Perlkreis

Wien. Abgebildet Taf. X, Nr. 15.

Brit. Museum; München.

---

29. Æ. 22 *mm.* — AVTOK. — ANTΩNEINO—C. Bärtiges Haupt M. Aurel's mit Lorbeerkranz rechtshin.

Rſ. ΙΕΡΟΠΟΛΕΙΤΩΝ. Der Pyramos, mit dem Oberkörper über dem Wasser und zurückgewendetem Haupte rechtshin schwimmend.

M. S. — Paris (Æ 20 *mm*); Mus. Sanclementi III, S. 166; Millingen, Recueil p. 70, pl. IV, 4.

30. Æ. 27 *mm.* — ΦAVCTINA — CEBACTH. Brustbild der jüngeren Faustina rechtshin, mit Gewandung und der Mondsichel über der Stirn.

Rſ. ΙΕΡΟΠΟ—ΛΙΤΩΝ. Helios nackt, mit Strahlenkrone, linkshin stehend, die Rechte erhebend und in der Linken Geissel und Chlamys haltend. Vor seinen Füssen Aehre.

Victor Langlois, Revue Num. 1854 p. 16, pl. II, 12. Brit. Museum, 29 *mm.* — cf. Leake, Num. Hell. Suppl. p. 59. — Berlin: auf der Kopfseite zwei runde Einstempelungen, Urne(?) und Nike mit Kranz, genau wie sie auf einer der Bronzemünzen mit dem Kopfe des Caracalla, Nr. 42 vorkommen; im Rs. T in viereckigem Gegenstempel.

31. Æ. 27 *mm.* — Gleich, nur hält Helios eine Fackel in der erhobenen Rechten. Das Brustbild ist in den Beschreibungen ohne die Mondsichel angegeben.

Brit. Museum. Cf. Sestini, Mus. Hedervar. II, S. 286, tav. XXIX, 12.

Digitized by Google

Im Pariser Kabinet ist Kastabala noch eine andere Münze mit Faustina's Brustbild zugetheilt: Mionnet III, 585 225 (= Pellerin, Suppl. III, p. 131, pl. VI, 7 und Sestini, Lett. num. VII, 59). Wie mich ein durch Herrn Muret's Gefälligkeit erhaltener Abdruck dieses Stückes belehrt, so liegt auch hier wieder eine Fälschung durch Pellerin's Abbildung vor. Die mir Bedenken erregende Aufschrift ΚΑϹΤΑΒΑΛΕΩΝ ist in der That nicht vorhanden und statt ihrer ist auf dem sehr schlecht erhaltenen Exemplar der Münze ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ (= Mionnet Suppl. II, 217, 71) zu lesen.

32. Æ. 23 *mm.* — ΛΟΥΚΙΛΛΑ — ϹΕΒΑϹΤΗ. Brustbild der Lucilla, mit Stephane und Gewandung, rechtshin.

Rſ. ΙΕΡΟ—ΠΟΛΕΙΤΩΝ. Weiblicher Kopf mit Kalathos und Schleier linkshin; vor ihm, brennende Fackel.

Brit. Museum. — Haym-Khell 1765, II, p. 295, tab. XXXVI, 4 (coll. Devonshire) = Sestini, Lett. num. VII, pl. 59 = Mionnet, Suppl. VII, 572, 390.

33. Æ. 31 *mm.* — ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟϹ ΤΩ ΠΥΡΑΜ (Ω). Brustbild des jugendlichen, mit Epheu bekränzten Dionysos, die Schultern bekleidet und schief darüber der Thyrsos. Vor ihm Weintraube mit Zweig. Perlkreis.

Rſ. ΑΥΤ. Κ. Μ. ΑΥΡ. ΑΝΤΩ—ΝΕΙΝ— und im Abschnitt ΟϹ ϹΕΒ. Marcus Aurelius bärtig, in Toga und Pallium linkshin auf einem Stuhle sitzend und auf der vorgestreckten Rechten den Globus haltend. Hinter ihm die linkshin fliegende Nike, den Kaiser bekränzend.

M. S. Abgebildet Taf. X, Nr. 16.

Vgl. „Monnaies grecques" p. 352, 22. — Aehnlich, 27 *mm*, mit unvollständig erhaltenen Aufschriften und Typen, in Berlin.

34. Æ. 30 *mm.* — Dasselbe Brustbild und Symbol.

Rſ. ΙΕΡΟΠΟΛΙ—ΤΩΝ ΤΩΝ und im Abschnitt ΠΡΟϹ ΤΩ-ΠΥΡΑΜΩ. Zeus Nikephoros linkshin thronend.

Digitized by Google

Cab. Borrell: A. de Longpérier, Nouv. Annales de l'Institut archéol. II, 1839, p. 351, pl. E, 2.

35. Æ. 40 *mm.* — AVT. KAI. M. AV. ANT. KOMMOΔOC ЄYTYXH (C). Brustbild des Commodus mit Lorbeerkranz und Gewandung rechtshin.

Rſ. IЄPOΠOΛЄITΩN TΩN ΠPOC TΩ ΠYPAM(Ω). Commodus linkshin stehend und von der vor ihm stehenden Tyche einen Kranz empfangend.

Cf. Cat. Rollin und Feuardent Nr. 5880 bis.

Εὐτυχής ist ein auch in Inschriften vorkommender Beiname des Commodus, C. J. Gr. add. Nr, 2264 *m.*

36. Æ. 25 *mm.* — AVT. KAI. Λ. CЄΠ. CЄVHPOC. ΠЄP CЄ. Brustbild des Sept. Severus, mit Gewandung und Lorbeerkranz rechtshin.

Rſ. IOVΛIA ΔOMNA CЄB. IЄPOΠOΛITΩN. Brustbild der Julia Domna rechtshin.

A. von Rauch, Berliner Blätter VI (1872) S. 134, Taf. LXIX, 15 (Kyrrestike). Cf. Mionnet IV, 303, 626, nach Vaillant (Phrygien).

37. Æ. 40 *mm.* — AVT. K. Λ. CЄΠ. CЄ—OHPOC (sic) ΠЄP. CЄ. Dasselbe Brustbild des Kaisers rechtshin.

Rſ. IЄPOΠOΛЄITΩN TΩN ΠPOC TΩ ΠYP—AMΩ. Septimius Severus in militärischer Tracht, die Linke auf das Scepter gestützt, linkshin stehend und den Kranz von der vor ihm stehenden Nike empfangend.

Berlin. Sestini Lett. num. VI, p. 62, 4, tav. III, 5 = Mionnet Suppl. VII, 216, 253.

38. Æ. 30 *mm* — IЄPOΠOΛITωN KACTABAΛЄωN. Brustbild des Dionysos mit Thyrsos rechtshin, und Weintraube nebst Zweig, wie auf Nr. 33.

Rſ. AVT. KAI. Λ. C(ЄΠ. CЄV) HPOC ΠЄP. CЄ. Der Kaiser linkshin stehend, auf der Rechten eine kleine Nikefigur haltend, mit der Linken sich auf das Scepter stützend.

Digitized by Google

Berlin und Waddington. Cf. „Monnaies grecques“ p. 352, Nr. 22c.

39. Æ. 30 *mm.* — Aufschrift und Brustbild wie auf Nr. 38, das Symbol hinter dem letzteren.

Rſ. Aufschrift abgenutzt. Dionysos rechtshin thronend, einen Kabiren auf der Rechten und den Thyrsos in der linken Hand haltend (?)

So Sestini, Lett. num. VII, p. 59, 2 (Mus. Ainslie)! Das Bild der Rückseite stellte aber ohne Zweifel den sitzenden Kaiser mit Nike und Scepter dar.

Derselbe Dionysostypus, wie ihn die Münzen Nr. 33, 34, 38 und 39 zeigen, kommt auch auf anderen kilikischen Bronzen der Kaiserzeit vor, so in Augusta (Mionnet III, 566, 145 und Suppl. VII, 197, Nr. 198 u 199; E. Babelon, Annuaire de la Soc. fr. de Num, VII, 1883, Taf. II, 10) und in Aigeai (l. c. III 543, 41 und Suppl. VII, 160, 44 u. 45).

40. Æ. 30 *mm.* — AV. KAI. MAP. AVPH. ANTωNЄINOC. Brustbild des Caracalla mit Lorbeerkranz und Gewandung rechtshin. In einer Einstempelung Nike auf Globus.

Rſ. ІЄPOΠOΛITωN KACTABAΛЄωN. Caracalla und Geta einander gegenüber stehend und sich die Rechte reichend.

Sestini, Mus. Chaudoir p. 110, 1 = Mionnet, Suppl. VII, 709, 303.

41. Æ. 30 *mm.* — AVT. KAI. M. AVP. ANTωNЄINOC. Brustbild des Caracalla mit Lorbeerkranz und Gewandung rechtshin.

Rſ. ІЄPOΠOΛЄITωN KΛCTABAΛЄωN. Tyche mit Mauerkrone, linkshin stehend, in der Rechten Aehren, in der Linken das Füllhorn haltend.

Kopenhagen. Cf. Ramus I, 290, Synnada 2, mit der irrigen Lesung CVNNAΔЄωN; Sestini, Lett. num. VI, 75 und Lett. num. cont. III, 121; Leake, Num. Hell. Suppl. p. 36, mit I statt ЄI in den Aufschriften.

Digitized by Google

42. Æ. 33 *mm.* — AVT. KAICAP. M. AVPH. AN .... Dasselbe Brustbild rechtshin, mit zwei Einstempelungen, Nike und Preisurne (?), wie auf Nr. 30.

Rſ. Wie Nr. 41, aber Tyche hält statt der Aehren das Steuerruder.

Berlin. Sestini, Lett. num. VI, p. 74 u. VII, p. 60, letztere mit KAIC · in der Aufschrift der Kopfseite.

Der phrygischen Hierapolis gehört ohne Zweifel die in Mionnet III, 584, 223 beschriebene Bronzemünze mit dem Kopfe des bärtigen Caracalla und ΙΕΡΟΠΟΛΕΙΤΩΝ um die stehende Demeter.

43. Æ. 21 *mm.* — AVT. K. M. ΟΠ. CЄ. MAKPINOC CЄB. Kopf des Macrinus mit Lorbeerkranz rechtshin.

Rſ. ΙЄΡΟΠ. KACTABAΛЄωN. Nike linkshin schreitend mit Kranz und Palmzweig.

Berlin; Sestini, Lett. num. VI, p. 74 und VII, p. 60. Mus. Theupoli II, p. 1007 mit CЄ · und TABAΛЄΩN ΙЄΡΟΠ. KAC. = Mionnet IV, 145, 825 und III, 585, 226.

44. Æ. 23 *mm.* — M. ΟΠЄΛΛΙ. ANTONINOC (sic) ΔΙΑΔV. Brustbild des Diadumenianus mit Lorbeerkranz und Gewandung, rechtshin.

Rſ. ΙЄΡΟΠΟ. KACTABA. ΙЄΡOC. Preisurne zwischen zwei brennenden Fackeln.

Paris. Mionnet III, 585, 227 und Sestini Lett. num. VII, 60; cf. Mionnet l. c. 228, nach Vaillant, angeblich mit Elagabal's Brustbild.

45. Æ. 29 *mm.* — AY ..... (OVO)—ΛOVCCIANOC CЄB. Brustbild der Volusianus mit Strahlenkrone und Gewandung, rechtshin.

Rſ. KACTABAA — ЄΩN ΙЄΡΟΠΟΛ. Brustbild der Tyche mit Mauerkrone und Schleier rechtshin. — M. S.

46. Æ. 28 *mm.* — AVT. K. OVAΛЄPIANOC CЄ. Brustbild des Valerianus, mit Strahlenkrone und Gewandung, rechtshin.

Rſ. ΙЄΡΟΠ. KA—CTABAΛЄΩ. Helios? linkshin schreitend,

Digitized by Google

die rechte Hand erhoben, am linken Arm die Chlamys. Im Felde links ς (Werthzeichen?).

Berlin. A. v. Rauch, Berliner Blätter VI (1872) S. 133, 14, Taf. LXIX, 14, mit welcher die Aufschrift im Texte nicht durchgehend übereinstimmt.

Ausser auf den vorstehenden Münzen scheint von einer kilikischen Ἱεράπολις oder Ἱερόπολις nirgends die Rede zu sein. Zur Erforschung der einstigen Lage und Geschichte dieser Stadt ist man somit einzig auf jene numismatischen Quellen und auf eine Auswahl der spärlichen Nachrichten angewiesen, welche aus dem Alterthume über, zum Theile scheinbar verschiedene Städte des Namens Kastabala erhalten sind. Diese Nachrichten sind in den folgenden Stellen enthalten:

Strabo XII, 535: Späterhin wurde den Königen (von Grosskappadokien) vor Archelaos von den Römern noch ein Theil Kilikiens als eilfte Statthalterschaft zuertheilt, nämlich die Gegend von Καστάβαλα und Kybistra bis nach Derbe hin, der Stadt des Räubers Antipater; dem Archelaos aber auch noch das rauhe Kilikien um Elaiussa her und der ganze zum Seeraub verbündete Landstrich.

Strabo XII, 537: Nicht weit von Tyana finden sich auch Kastabala und Kybistra, zwei dem Gebirge noch näher liegende Städtchen (πολίσματα). In Kastabala (ὧν ἐν τοῖς Καστα-βάλοις), ist der Tempel der Artemis Perasia (Περασίας Ἀρτέμιδος ἱερόν), wo die Priesterinnen mit blossen Füssen unverletzt über glühende Kohlen gehen sollen. Auch hierher (wie nach Komana Strab. 535) versetzen einige die Geschichte vom Orestes und der Tauropolos und behaupten sie heisse Perasia (die jenseitige), weil sie πέραθεν (von jenseits) herübergebracht worden sei.

In der Statthalterschaft (στρατηγία) Tyanitis, einer der zehn erwähnten, liegt also die Stadt (πόλισμα) τὰ

Digitized by Google

Τύανα; (denn die später erworbenen rechne ich nicht mit dazu, nämlich Kastabala und Kybistra und die Orte im rauhen Kilikien, wo Archelaos die kleine fruchtbare Insel Elaiussa stattlich bebaute und sich meistentheils daselbst aufhielt); in dem sogenannten (*κακουμένη*) Kilikien aber liegt Mazaka, die Hauptstadt des Volkes (der Kappadokier).

Appian, Mithradates 105: Ausser diesen Landstrichen gab Pompeius dem Ariobarzanes, neben anderen Städten, auch Kastabala in Kilikien.

Steph. Byz.: *Καστάβαλα Κιλικίας* [*καὶ Φοινίκης*] *πόλις. Στράβων ιβ'· ὁ πολίτης Καστα βαλεύς* [*ἐνταῦθα Ἀρτέμιδος ἱερόν*], *ἣ καὶ Περασία ἐκαλεῖτο.*

Jamblichos, de Mysteriis Sect. III, c. 4: Es giebt solche, welche unversehrt über Feuer gehen — wie die Priesterinnen *ἐν Καστα βάλλοις.*

Plinius VI, 3: Reliqua sui parte (Cappadociae) Melitam a Semiramide conditam, haud procul Euphrate: Discaesaream, Tyana, Castabala, Magnopolim, Zelam: et sub monte Argaeo Mazacam quae nunc Caesarea nominatur.

Plinius VIII, 61 (40): Propter bella Colophonii, itemque Castabalenses, cohortes canum habuere etc

---

Ptolem. V, 8, 7: *Καστάβαλα ξϑ—λζ*, ist erwähnt unter den kilikischen Städten des Binnenlandes und zwar nach Tarsos, Adana, Anazarbos und Mopsuestia und vor Nikopolis, Epiphania und den amanischen Pforten.

Plinius V, 22 (27): Intus autem dicendi Anazarbeni qui nunc Caesarea: Augusta, Castabala, Ephiphania quae ante Oeniandos, Eleusa, Iconium.

Peutinger's Tafeln (ed. Desjardins IX) zeigen auf dem Wege von Mazaca bis Melentenis (Melitene): Comana Capadocia, dann

Digitized by Google

24 röm. M. bis Asarino, 24 bis Castabola, 20 bis Pagrum, 30 bis Arcilapopoli etc.

Hierokles p. 706: *Καστάβαλα.*

Notit. Cilic. Sec.: *Καστάβαλλα.*

Chrysostom. Ep. 204: (*ἐπίσκοπον*) *τῶν Καστα βάλων.*

Const. Concil. III, 670: ein Bischof *πόλεως τῶν Καστα υλών*(?)

Sokrates, hist. eccl. III, 25: Diejenigen, welche die Bittschrift übergaben, waren Basileios von Ankyra, Silvanos von Tarsos, Sophronios von Pompeiopolis, Pasinikos Zenon, Leontios von Komana, Kallikrates von Klaudiopolis, Theophilos *Καστα βάλων.*

Sozomenos, hist. eccl. IV, 24: Sie setzten den Silvanos (von Tarsos) ab, als den Anstifter der Ketzereien in Seleukia und Konstantinopolis, und den Theophilos, *προστάντα τ'ἐν Καστα βάλοις*, der früher zum Bischof von Eleutheropolis in Palästina ernannt war.

Joh. Malalas, Chronogr. XIII, 9, S. 345 ed. Bonn 1831: *ἡ Καστα-βάλη*, kilikische Stadt, unter Kaiser Theodosius durch einen Isaurier zerstört.

Verschieden von den bisherigen Kastabala ist das folgende sicher in der Nähe von Issos gelegene:

Curtius III, 17: Von Mallos gelangte Alexander durch einen zweiten Tagmarsch nach Castabulum. Hier begegnete ihm Parmenio, den er vorausgeschickt hatte, den Weg über das Gebirge zu erforschen, durch welches man dringen musste um nach Issos zu gelangen — — Hierauf führte der König das Heer nach Issos.

Itiner. Antonini Aug. ed. Parthey et Pinder, S. 67 (Wessel 146): Von Aegeas nach Catabolo 24 röm. Mil.[1]).

1) Die römische Meile (milia passuum) = km 1,4785 (Hultsch, Metrologie 2. Ausg. S. 700 und 702, oder nach E. Desjardins Tables Peutinger 1,4815) = 0,1996 deutsche geogr. Meil. zu km 7,420438. Demnach ergeben 56 röm. Meilen, von Aigeai nach Alexandria km 82,807 = 11,179 d. geogr. Meilen = ca. 17 Wegstunden.

Digitized by Google

Von Aegeas nach Bais (Bajai) . 16 röm. Mil.
„ „ „ Alexandria . 16 „ „

Itiner. Hierosolym. ed. Parthey et Pinder S. 274 (Wessel 580):

Von Adana nach civitas Mansista (Mopsuestia) . . . . . 18 röm. Mil.
Von Adana nach mutatio Tardequeia 15 „ „
„ „ „ mansio Catavolo 16 „ „
„ „ „ mansio Baiae . . 17 „ „
„ „ „ mansio Alexandria-Scabiosa . . . . . 16 „ „

Peutinger's Tafeln: Von Alexandria nach

Issos . . . . . (1)6 röm. Mil.
Catabolo . . . (1)5 „ „
Aregea (Aigeai) . 28 „ „
Mallo . . . . . 25 „ „

Ravenn. anon. cosmogr. ed. Pinder et Parthey S. 93 (II, 16):

Isson, Catavolon, Aedis, Malion etc. Und S. 358 (V, 8):

Josson, Cabulon, Hire, Egis, Malion etc.

Guidonis Geogr. ed. Parthey et Pinder S. 525 (95):

Civitates Alexandria minor cata Isson, Catabalon, Hyre, Egis etc.

Diesen Auszügen, welche, so viel mir bekannt, Alles enthalten, was über Städte des Namens Kastabala berichtet wird, lasse ich noch eine Anzahl Stellen aus Werken neuerer Geographen und Reisender folgen, welche sich über die einstige Lage dieser Ortschaften ausgesprochen haben.

a) Ueber die Stadt bei Issos.

Mannert, Geogr. der Griechen und Römer VI, 2, S. 55—57: Ungefähr 2 geogr. Meilen n. ö. (d. h. n. w.!) von Issos lag der unbedeutende Flecken Katabolon, an der Küste, nicht zu verwechseln mit dem nördlichen Kastabala im Innern, welchen Namen Curtius III, 17 irrthümlich zu gebrauchen

Digitized by Google

scheint. Drei geogr. Meilen weiter n. w. kommt man an die nördlichste Spitze des Issischen Meerbusens, und nahe dabei an die Amanischen Pässe, Demir Kapu. Katabolon ist das Karabolat bei Pococke II, 255, das Castell Canamella bei Willebrandi de Oldenburg Itin. und das Cramela bei Sanutus II, pars IV, c. 26.

Forbiger, Handbuch II, 290 kk meint, das Kastabala des Ptolemaios sei vielleicht das Katabolon der Itinerarien!

Ainsworth, Travels and researches in Asia Minor etc. 1842, II, S. 90: Kurd-Kulak = Tardequia; Demir-Kapu = Amanische Pforten; dann unter diesen, östlich, an der Küste, Kara Kaya = Kastabala. und ö. davon, in der Ebene, Issos. Cf. George Long in Smith's Dict. of ancient Geogr. II, 561, mit Citaten aus anderen Schriften Ainsworth's.

Ritter's Erdkunde, Syrien IV, 2, S. 1834—1839; Zwischen diesen Ruinen (Favre und Mandrot's Issos) und den Morästen des Pinaros und näher zum Meere hin, sind andere Ruinen um einen künstlichen Hügel, der Kara Kaya oder Tell Arakli heisst, zerstreut, mit einem Castell auf dessen Spitze. Dies scheint Kastabala der Alten zu sein.[1])

Von Kara Kaya hat Lt. Murphy die Distanz bis Bayas auf 13 engl. Meilen gemessen, was derjenigen des Itiner. Antonini ziemlich nahe kommt (16 röm. Meilen von Catabolo bis Bais).

Comm. Mansell, Golf of Jskanderun (engl. Admiralitätskarte Nr.2632) setzt Castabolum etwas n. ö. von Ayas (Aigeai), auf ein drittel Distanz der Küstenstrecke von Ayas bis Kara Kaya, was im höchsten Grade unwahrscheinlich ist, da Alexander auf seinem Marsche von Mallos nach Issos

1) Cf. Ritter's Kleinasien II, 258: „Dies wird durch Cicero bestätigt, der sich nach Belagerung von Kastabala und Zerstörung der Raubburgen im Amanos-Gebirge — — in seine Winterquartiere an den Nordfuss des Tauros, Kybistra zurückzog.“ Von Kastabala ist jedoch in Cicero's Briefen nirgends die Rede

Digitized by Google

nicht hier durchpassiren konnte. Eine ähnliche Conjectur findet sich in Müller's Anmerkungen zu den

Geographi gr. min. I, Anonymi Stadiasmus mari magni S. 479, § 157, jedoch ohne des Herausgebers Zustimmung: Die κώμη Ἄλη oder Ἄλα, zwischen den Ἀμανικαὶ πύλαι und Αἰγαῖαι = Kastabala.

b) Kastabala im Innern.

Mannert, l. c. VI, 110; Das Kastabala des Ptolemaios, östlich von Anazarbos, ist verschieden von Katabalon an der Küste. Vielleicht das Bergschloss Chamdun oder Tal Chamdum[1]) des Abulfeda, Tab. Syr. S. 136, eine Tagreise östl. von Anazarbos und eine nördl. von Aigeai.

Forbiger l. c. II, 290 folgt Mannert.

Sestini, Classes generales 1821: Kastabala = Kalat-Masmàn.

Mannert l. c. VI, 2 S. 237 u. 261 ff.: Kara Hissar = Tyana und in dessen Nähe, nach Strabon, Kastabala, etc.

Leake, Journal of a tour in Asia Minor S. 62: Tyana = Kilissa Hissar; S. 63: Kastabala = Nigdeh und Kybistra = Kara Hissar. Cf. Leake's Num. Hell. Suppl. S. 35 u. 36.

Ainsworth, Asia Minor II, S. 71: Kilissa Hissar = Tyana.

Hamilton, Reisen II, 285: Südöstlich von Misli (welches n. von Nigdeh) sollen Ruinen sein, wahrscheinlich diejenigen von Kybistra oder Kastabala.

C. Müller, (Strabon S. 768) glaubt, Kastabala könnte das spätere Faustinopolis, jetzt Paschmaktochi, südlich von Kilissa Hissar oder Tyana, sein.

Forbiger l. c. II, 308: Kastabala, an der Strasse von Komana nach Melitene, 24 röm. Meilen von Asarinum, südöstl. von Andabalis und nordöstl. von Tyana, mit Tempel der

1) Tell Hamdun, nach Ritter, Kleinasien II S. 66.

Digitized by Google

Artemis Perasia, ist vermuthlich das heutige Nigdeh; und a. a. O: Pagrum, 20 röm. Meilen von Kastabala. (Höchst confuse Angaben und Identifizirungen.)

Ritter, Klein-Asien II, S. 245: Kilisse Hissar = Tyana; Eregli = Kybistra. S. 258 ist nur vorübergehend Kastabala's gedacht, ohne Erwähnung der Schwierigkeiten, welche Strabo's Bericht bietet.

Pauly's Real.-Encyklop. II, 206: Kastabala, unweit Tyana. Im Mittelalter Mamista, jetzt Dsjakel oder Chakel geheissen. (?)

Aus den Angaben der alten Geographen und Itinerarien zu schliessen, müsste es in Kilikien und Kappadokien vier verschiedene Städte des Namens Kastabala gegeben haben. Diejenige des Strabo wäre, gleich Kybistra, in der Nähe des zwischen Kaisarieh (Mazaka) und Eregli gelegenen alten Tyana (jetzt Kilisse Hissar) zu suchen, die zweite, nach Peutinger's Tafel, zwischen Kaisarieh und Malatiah (Melitene), in der Nähe von Albistan und der grossen Quelle des Dschihan (Pyramos); die dritte, diejenige des Ptolemaios, östlich von Anazarbos, am Pyramos oder nicht sehr entfernt von demselben, und die letzte endlich am Meere, zwischen den Amanischen Pforten und Issos, beim heutigen Kara Kaya.

Diese vierte, bei Curtius Castabulum, in den Itinerarien aber stets und wohl richtiger Katabolon genannt, fällt ihrer Lage wegen, über welche kein Zweifel mehr walten kann, ausserhalb des Bereiches unserer Untersuchung.

Es fragt sich nun, ob unter den übrigen Kastabala, deren Lage so abweichend bezeichnet wird, wirklich zwei oder drei verschiedene Städte zu verstehen sind, oder ob der Name nur auf ein und denselben Ort zu beziehen ist. Als Antwort hierauf möchte ich die Vermuthung aussprechen, dass der letztere Fall der wahrscheinlichere ist. Der Begründung dieser Annahme ist voranzuschicken, dass keine zwingenden Gründe vorhanden sind, zwischen einem kilikischen und einem kappadokischen Kastabala

Digitized by Google

zu unterscheiden, da Strabo wie Appian ausdrücklich bemerken, dass das von Pompeius dem kappadokischen Königreiche einverleibte Kastabala eine kilikische Stadt gewesen sei. Auch ist ferner zu beachten, dass Stephanos von Byzanz, der in der Regel alle gleichnamigen Städte aufzählt, nur ein Kastabala kannte.

Wie aus dem vorliegenden Münzverzeichnisse hervorgeht, hat das kilikische Kastabala auch Hieropolis am Pyramos oder nur kurzweg Hieropolis geheissen, ein Name, welcher auf das Kastabala Strabo's vorzüglich passt. Denn was dieser und seine Nachschreiber von dem Heiligthume der Artemis Perasia zu berichten wussten, war ganz dazu angethan, den Ort zu einer *ἱερὰ πόλις* zu stempeln, und diese Bezeichnung kann Kastabala, wie Bambyke in der Kyrrestike, lange Zeit als ausschliesslichen Eigennamen geführt haben. Auch die Aufschrift ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΣΥΛΟΥ der autonomen Münzen Nr. 2—4 muss uns in der Annahme bestärken, dass Hieropolis-Kastabala eine berühmte Cultusstätte gewesen; und die Typen der beiden Bronzen Nr. 21 u. 22, insofern diese wirklich hierher gehören, weisen sogar auf einen Artemiscult hin, welcher mit dem von Strabo erwähnten identisch sein könnte. Der Identifizirung der Hieropolis am Pyramos mit dem früher kilikischen, zu Strabo's Zeit kappadokischen Kastabala steht demnach weiter nichts entgegen, als die, vielleicht irrige, Angabe der Geographen, dass Kastabala nicht weit von Tyana entfernt gewesen sei.

Durch die Münzen wird die Lage von Hieropolis-Kastabala als am Pyramos befindlich fixirt, und es ist daraufhin auch bereits versucht worden, Hieropolis am Pyramos mit anderen an diesem Flusse gelegenen Städten zu identifiziren, so z. B. mit Magarsos[1]) und mit Mopsuestia[2]). Es hat auch nicht an Versuchen gefehlt,

1) Cf. Eckhel, D. N. III, 57, 60 und E. Muret, Annuaire de la Soc. franç. de Num. I, 1866, p. 47. Die Münze, welche zu dieser irrigen Voraussetzung die Veranlassung gab, ist unter Nr. 23 beschrieben und besprochen.

2) Cf. V. Langlois, Revue Num. 1854 S. 16. Der Stadt Mopsuestia gehören aber die Münzen mit ΣΕΛΕΥΚΕΩΝ ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩΙ ΠΥΡΑΜΩΙ, wie Waddington, Vog. archéol. Explic. des inscr. T. III, S. 352 nachgewiesen hat.

Digitized by Google

die Aufschrift mit beiden Stadtnamen auf eine Homonoia zwischen zwei verschiedenen Städten zu beziehen und Kastabala in dem Issos benachbarten Kastabala oder Katabolon zu suchen.[1]) Wie die Münzen aber zur Evidenz beweisen, so handelt es sich hier nur um einen Doppelnamen der prägenden Stadt, und diese muss am Pyramos gelegen haben und zwar an dessen mittlerem oder oberem Laufe.

Dem Ptolemaios zufolge wäre nun Hieropolis einen halben Grad östlich von Anazarbos zu suchen, also gerade an der Strecke, wo der Fluss eine nahezu östliche Richtung bis gegen Marasch hinauf hat[2]). Dieser Lage entspricht auch ungefähr das Kastabala des Plinius (V, 22), welcher dasselbe unter den Städten des kilikischen Binnenlandes, zwischen Anazarbos und Augusta und Epiphania aufzählt.

Das Castabola der Peutinger'schen Tafeln kann ebenfalls und ohne besondere Schwierigkeiten an den Pyramos, und zwar in die Gegend von Albistan oder El Bostan verlegt werden, wo die grosse Quelle des Dschihan oder Pyramos entspringt[3]). Von hier aus würde, nach derselben Karte, in nord-westlicher Richtung im oberen Sarosthale und nur 85 *km* entfernt, das einst berühmte Komana liegen, mit welchem Kastabala gemeinschaftliche Traditionen gehabt zu haben scheint.[4])

Ohne Zweifel haben wir es hier mit ein und derselben Stadt zu thun. Aber ungewiss bleibt es auch ferner, welcher Punkt am Pyramos für das einstige Hieropolis-Kastabala zu gelten hat. Hierfür geben uns leider auch die noch übrigen Textstellen nicht

1) Cf. Mionnet, Suppl. VII, 215, note: Ce sont deux villes distinctes et non la même. A. de Longpérier, Nouv. Annales de l'Inst. archéol. de Rome, II, 1839, Médailles inédites de la Cilicie.

Gegen diese Ansicht war schon Sestini, Lett. num. VI, p. 60. Vgl. auch mein „Münzkabinet im Haag" S. 75, Zephyrion-Hadrianopolis.

2) Marasch wird gewöhnlich mit Antiocheia am Tauros identifizirt. Ritter, Klein-Asien II, S. 46 ff.

3) Ritter, l. c. S. 19 und 25. Hierher verlegt Kastabala auch Smith im Ancient Atlas 1874, Taf. 29.

4) Strabo, 537.

Digitized by Google

den leisesten Anhaltspunkt. So fährt z. B. Plinius (VI, 3) in gewaltigem Sprunge von den Euphratufern nach dem im Westen des Argaios befindlichen Diokaisareia, dann nach Tyana und Kastabala, und von da plötzlich bis nahe an das pontische Gestade nach Magnopolis und wieder zurück nach Zela! Aehnlich verhält es sich mit der Aufzählung der Bischofssitze bei Sokrates: Ankyra, Tarsos, Pompeiopolis, Komana, Klaudiopolis und Kastabala.

Angenommen, dass sich Strabo in der Bezeichnung der Lage Kastabala's geirrt habe, so gelangt man zu dem Schlusse, dass, abgesehen von Katabolon bei Issos, es nur ein Kastabala gegeben habe, und dass dieses am oberen Laufe des Pyramos, vielleicht in Kataonien, das früher zu Kilikien gerechnet wurde, zu suchen sei. Aus solcher Lage würden sich dann auch die unter sich abweichenden Berichte der Alten über ein kilikisches und ein kappadokisches Kastabala erklären lassen.

Die frühesten bekannten Prägungen von Hieropolis-Kastabala, ausschliesslich Kupfermünzen, datiren aus der Zeit der Seleukiden. Ohne Ausnahme tragen diese und die späteren Bronzen bis gegen Ende des zweiten Jahrhunderts nach J. C. den alleinigen Namen Hieropolis. Erst unter Septimius Severus wurde die den Stadtnamen fast immer begleitende örtliche Bezeichnung *τῶν πρὸς τῷ Πυράμῳ* durch den ohne Zweifel älteren einheimischen Namen Kastabala verdrängt und der Doppelname Hieropolis-Kastabala bildet fortan die ständige Aufschrift aller späteren Münzen bis zum Schlusse der Prägungen nach Valerianus. Selbstständig als Münzaufschrift wird der Name Kastabala niemals getroffen.

Da aus der Reihenfolge der Münzen und ihrer Typen und Aufschriften der Uebergang des Namens Hieropolis am Pyramos zu der Namensverbindung Hieropolis-Kastabala von selbst in die Augen springt, so erübrigt nur noch, die Zutheilung derjenigen Münzen nach Kilikien zu rechtfertigen, deren alleinige Aufschrift

Digitized by Google

ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ ist und zugleich zu prüfen, in wiefern und wodurch die syrischen und phrygischen Münzen, welche diesen Namen als Aufschrift tragen, sich von denjenigen der Hieropolis am Pyramos unterscheiden lassen.

Die autonome Prägung von Hieropolis in der Kyrrestike (Bambyke) beschränkt sich auf Kupfermünzen mit den Bildnissen der syrischen Könige Antiochos IV. (175—164) und Alexander Bala (152—144)[1]), auf welche erst dreihundert Jahre später Münzen desselben Metalls zu folgen scheinen, mit den Jahren 457 bis 471 der Seleukiden-Aera (145—159 n. J. C.) bezeichnet[2]), und somit in die Regierungszeit des Antoninus Pius (138—161) fallend. Die Aufschrift dieser Münzen ist ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ oder ΙΕΡΟΠΟΛΕΙΤωΝ, während die übrigen, alle der Kaiserzeit angehörenden Münzen, mit den Bildnissen Trajans bis Philipps constant ΘΕΑC CYPIAC ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ (—ΛΕΙΤωΝ) haben[3]). Auf einigen der jüngsten Prägungen (Julia Domna? und Philippus Vater und Sohn) trifft man auch ΙΕΡΑΠΟΛΙΤΩΝ als Form des Einwohnernamens.

Während diese letztere Form von den Aufschriften der Münzen des kilikischen Hieropolis ganz ausgeschlossen ist, zeigen sie diejenigen des phrygischen Hierapolis in der Regel und ohne jede andere Bezeichnung. Nur in seltenen Fällen wird hier ΙΕΡΟΠΟΛΕΙΤΩΝ als Ethnikon getroffen[4]) Wegen dieses, wenn auch nur seltenen Vorkommens der Form in O auf den phrygi-

1) Mionnet V, 39, 340; 138, 36; 55, 480; Cat. Brit. Mus. S. 40, 59 und 60. Dass diese Zutheilung die unbedingt richtige ist, beweist die Uebereinstimmung ihrer Fabrik und Typen mit den Münzen Alexander Bala's mit der Aufschrift ΚΥΡΡΗΣΤΩΝ (Mionnet V, 54, 477/479; Suppl. VIII, 103, 1, wohl mit ΔΞΡ; Cat. Brit. Mus. p. 56, 59—62). Dass es daneben auch kilikische Münzen mit dem Portrait des Antiochus IV. giebt, zeigt unsere Bronze Nr. 1 und ferner Münzen von Mopsuestia, Antiochia am Saros und vielleicht Epiphania. Das von Mionnet III, 589, 240 und V, 39, 341 Laerte zugeschriebene Stück ist von Mopsuestia.

2) Die Daten 447 und 473 (Cousinéry und Sestini) sind höchst zweifelhaft.

3) Mionnet V, p. 138—142 und Suppl. VIII, p. 109—114.

4) Cf. Waddington, Revue Num. 1867, p. 110. Mionnet Suppl. VII, 568, Nr. 372; 572, Nr. 390 ist unsere Nr. 32.

Digitized by Google

schen Prägungen, bleibt noch zu untersuchen, ob die Zutheilung der einzig mit ΙΕΡΟΠΟΛΙΤΩΝ bezeichneten Bronzen unseres Verzeichnisses eine unanfechtbare sei. Von den autonomen Nr. 13—22 wage ich dies, wie schon angedeutet, nicht zu behaupten. Die Wiederauffindung des nach Nr. 13 besprochenen Northwick'schen Stückes allein könnte für die Gruppe Nr. 13—19 endgültig entscheiden. Die Münze Nr. 29 mit dem Bildnisse Marc Aurels ist dagegen sicher kilikisch: darüber lässt die Darstellungsweise des Flussgottes keinen Zweifel. Da diesem Stücke diejenigen mit den Brustbildern der Faustina und Lucilla, Nr. 30—32, gleichzeitig sind, so steht deren Attribution nach Hieropolis am Pyramos ebenfalls nichts entgegen, um so weniger als das Beizeichen der Aehre von autonomen Münzen (Nr. 4 u. 5) her bekannt ist, die Einstempelungen auf der Faustinamünze identisch mit denjenigen auf einer Bronze mit Caracallas Bildniss (Nr. 42) sind und der Heliostypus sich später wieder auf einer Münze mit der Aufschrift von Hieropolis-Kastabala (Nr. 46) findet. Was schliesslich die Nr. 36, mit den Portraits des Septimius Severus und der Julia Domna anbelangt, so kann dieselbe ihrer Aufschrift wegen schwerlich der Kyrrestike angehören; ihrem Stil nach scheint sie aber eher kilikisch als phrygisch zu sein.

II. Münzen und Zeitrechnung

der kilikischen Städte Augusta, Mopsuestia und Pompeiopolis.

Augusta

Ueber die Stadt Augusta besitzen wir bloss folgende kurze Angaben:

Plinius V, 22 (27): Intus autem dicendi Anazarbeni qui nunc Caesarea: Augusta, Castabala etc.

Digitized by Google

Ptolem. V, 8, 6: *Αὐγούστα*, im District *Βρυκλίκη* oder *Βρυηλικῆ*.
Steph. Byz.: *Αὔγουσται πόλεις ἐν Κιλικίᾳ· καὶ Ἰταλίᾳ οἱ πολῖται Αὐγουστανοί.*

s. *Ἅλαί: ἐστι καὶ Ἁλικός κτητικὸν [τῆς] Κιλικίας, καὶ Ἁλική ἡ χώρα, καὶ χωρίον Ἁλικόν πρὸς τῇ Αὐγούστᾳ καὶ ὄρος ὁμώνομον.* (?)

Zweifelhaft ist ob *Ἀγούσια* bei Hierokles, p. 704, eine Verschreibung für *Αὐγοίστα*, und *Αὐγουστόπολις* in den Not. Imp. gleichbedeutend mit dem kilikischen Augusta ist.

Mannert[1]), Ptolemaios folgend, setzt Augusta nicht weit von der Stelle, wo der Pyramos den Tauros durchbricht, und glaubt die Stadt gleichzeitig mit Caesarea (Anazarbos) gegründet. Forbiger sagt dasselbe[2]). Leake schlägt dafür das heutige Sis, etwas nördlich von Anazarbos, zwischen dem Saros und Pyramos gelegen, vor[3]). Victor Langlois endlich spricht die Vermuthung aus, Augusta sei, wie Caesarea, ein Name von Anazarbos gewesen[4]), eine Vermuthung, welche in Anbetracht der Münzen, welche Augusta von Augustus bei Valerians Zeit aufweist, durchaus unzulässig ist.

Eine der ersten dieser Münzen ist die folgende:

1. Æ. 20 *mm* — ΙΟΥΛΙΑ ΣΕΒΑΣΤΗ. Brustbild der Livia rechtshin.

   R/. ΑΥΓΟΥΣΤΑ — ΝΩΝ. Tyche mit Mauerkrone und Schleier, rechtshin auf einem verzierten Throne sitzend, und Aehren in der rechten Hand haltend. Zu ihren Füssen ein rechtshin schwimmender Flussgott.

   M. S. Abgebildet Taf. X, Nr. 17.

Welcher der Fluss, an welchem Augusta lag, gewesen sei, ob der Pyramos oder einer seiner westlichen Zuflüsse, wie der

1) Geogr. der Griechen und Römer, VI, 2, S. 92 und 106.
2) Handbuch II, 290.
3) Num. Hell. As. Gr. S. 31. Ueber Sis, das man auch für Flavias gehalten, s. Ritter's Erdkunde, Klein-Asien II, S. 67—96.
4) Revue Num. 1854, S. 13.

Digitized by Google

Bach von Sis, vermögen wir nicht zu entscheiden. Könnte der Pyramos angenommen werden, so müsste Augusta zwischen Anazarbos und Hieropolis-Kastabala gelegen haben, und hätte in diesem Falle Plinius die richtige Reihenfolge der drei Städte gegeben.

Die autonome Aera Augusta's scheint mit dem Jahre 20 n. Chr. zu beginnen, wenn nicht im Jahre vorher. Mehrere Daten der bisher veröffentlichten Münzen sind offenbar falsch gelesen, und vor deren Berichtigung oder der Entdeckung neuer Daten ist eine genaue Fixirung der Zeitrechnung nicht möglich[1]).

Mit dem Portrait der Livia giebt es auch eine Bronze ohne Beischrift um den Kopf und dem Capricornus im Revers: Mionnet III, 566, 141, Langlois Rev. Num. 1854 Taf. I, 8 und m. S. — Mionnets Nr. 144, nach Vaillant, könnte ein gering erhaltenes Exemplar der Bronze von Ephesos, welche Mionnet III, 93, 251 beschreibt, gewesen, und deren Aufschrift ΚΟΥΣΙ (ΝΙΟΣ) für (ΑΥ) ΓΟΥΣΤ (ΑΝΩΝ) verlesen sein.

Wie die meisten Beschreibungen Webster's im Num Chronicle 1873, so scheinen auch diejenigen zweier Münzen von Augusta, mit den Bildnissen des Tiberius und der Lucilla (l. c. S. 33) recht ungenau zu sein. Das Datum der letzteren kann nicht wohl ΑΝΡ (151) sein; wahrscheinlich steht ΑΜΡ (141), in welches Jahr der Regierungsantritt des Lucius Verus, 161 n. Chr. fällt.

Ein neues Datum bietet eine Bronze Volusians.

2. Æ. 27 *mm* — ΑΥΤ. Κ. Γ. ΟΥΟΛΟΥϹϹΙΑΝΟϹ ϹЄΒ. Brustbild des Volusianus rechtshin, mit Strahlenkrone und Gewandung.

Rj. ΑΥΓΟΥϹΤΑΝΩΝ, und im Abschnitte ЄΤ. ΓΛϹ (233). Nike, eine Biga im Galopp linkshin lenkend.

1) Während des Druckes dieser Zeilen erscheint im Annuaire de la Soc. franç. de Num. VII, S. 17 ff. ein interessanter Aufsatz Herrn E. Babelon's über „Monnaies de la Cilicie", welcher S. 27/28 die Beschreibung und Tafel II 10 u. 11 die Abbildungen von zwei Bronzen von Augusta giebt. Die eine, mit Trajans Bildniss zeigt das Datum Π (80), welches dem 2. oder 3. Regierungsjahre des Kaisers entspricht. Die Attribution der anderen, mit dem Brustbilde Hadrians und einer Galeere, ohne Datum, scheint mir nicht als völlig gesichert gelten zu können.

Digitized by Google

Mopsuestia.

1. Æ. 26 *mm* Gr. 13,62. — AVT. KAI. Θ. TP. ΠΑΡ VI. Θ. NEP. VI. TP. AΔPIANOC CE. Brustbild Hadrian's rechtshin, mit Lorbeerkranz und Gewandung; vor ihm Π. Π.[1])

Rf. CABEINA CEBA. MOΨEATωNΠOΛEωC. Brustbild der Sabina, als Artemis, rechts, mit Stephane und Gewandung; über der Schulter Köcher.

M. S. Abgebildet Taf. X, Nr. 18

Diese Münze, deren und der folgenden Beschreibung ich in den „Monnaies grecques" S. 361 ohne Abbildung und nur mit Hinweis auf ein ähnliches Stück mit dem Brustbilde Hadrians und dem Adler[2]), gegeben habe, ist, abgesehen von der grossen Seltenheit mopsuestischer Silbermünzen auch insofern interessant, als Sabina darauf nicht als Selene, wie auf ähnlichen Münzen von Tarsos, sondern als Artemis erscheint. Der Artemiscult in Mopsuestia ist auch durch andere Münzen der Stadt, sowohl durch autonome als solche der Kaiserzeit, bezeugt.

2. Æ. 26 *mm.* Gr. 13,20. — AVT. KAIC. T. AIΛ. AΔ. ANTωNEINOC EV Π. Π. Brustbild des Antonnius Pius rechtshin, mit Lorbeerkranz und Gewandung.

Rf. AΔPIANωN MOΨEATωN Adler, mit erhobenen Fittigen linkshin schreitend und den Kopf zurückwendend. Zwischen seinen Füssen der brennende Altar, *Μόψου ἑστία.*

M. S. Abgebildet Taf. X, Nr. 19.

Ausser von Mopsuestia sind kilikische Silbermünzen aus der Kaiserzeit nur noch von Tarsos, Seleukia am Kalykadnos[3]) und

1) Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ, θεοῦ Τραϊανοῦ Παρθικοῦ υἱός, θεοῦ Νερούα υἱωνός, Τραϊανὸς Ἀδριανὸς Σεβαστός, πατὴρ πατρίδος.

2) A. Löbbecke, Zeitschr. f. Num. X, S. 80, 40, wo es statt „Urne" Altar heissen sollte.

3) Cf. Revue Num. 1859, Taf. IX.

Digitized by Google

Aigeai[1]) bekannt. Daten zeigen nur diejenigen der letztgenannten Stadt.

Eine datirte Bronzemünze von Mopsuestia mit den Portraits Philipps und Otacilias ermöglichte mir, die autonome Aera der Stadt endgültig festzustellen[2]) und deren erstes Jahr auf Ende 686 bis Ende 687 der römischen Zeitrechnung, oder Herbst 68 bis Herbst 67 der unserigen zu verlegen. Bis jetzt kennt man von dieser Aera die folgenden Daten auf Bronzemünzen:

HIP	118 =	Herbst 50—	Herbst 51	n. Chr.,	autonom, zur Zeit des Claudius[3])		
PMΔ?	144 =	„ 76—	„ 77	„ „	„ „ „ Vespasian's.		
BIP	162 =	„ 94—	„ 95	„ „	mit dem Kopfe Domitians und mit den Köpfen Domitian's und Domitia's.		
HΠP	188 =	„ 120—	„ 121	„ „	mit dem Kopfe Hadrian's.		
ϛC?	206 =	„ 138—	„ 139	„ „	„ „ „ des Antoninus Pius.		
ZC	207 =	„ 139—	„ 140	„ „			
HC	208 =	„ 140—	„ 141	„ „			
					„ „ „ des M. Aurelius.		
ΛC	230 =	„ 162—	„ 163	„ „	„ „ „ Faustinas.		
					„ „ „ des L. Verus.		
ZΛC	237 =	„ 169—	„ 170	„ „	„ „ „ M. Aurelius.		
AMC	241 =	„ 173—	„ 174	„ „	autonom z. Zeit des M. Aurelius.		
BΞC	262 =	„ 194—	„ 195	„ „	mit dem Kopfe des Sept. Severus.		
ЄΞC	265 =	„ 197—	„ 198	„ „	„ „ „ Caracallas.		
ЄΠC	285 =	„ 217—	„ 218	„ „	„ „ „ des Marinus und „ „ „ Diadumenian's.		
AIT	311 =	„ 243—	„ 244	„ „	„ den Köpfen Philipp's und Otacilia's.		
HIT	318 =	„ 250—	„ 251	„ „	„ mit dem Kopfe des Her. Etruscus.		
ΓKT	323 =	„ 255—	„ 256	„ „	„ mit dem Kopfe Valerian's.		

1) Cf. Mionnet III, 540, 19: Cat. Northwick Nr. 1176; Cat. Ivanoff Nr. 502 und meine „Monnaies grecques" S. 348, 7.

2) Monnaies grecques, S. 362.

3) Es giebt Bronzen mit dem Namen des Claudius (Mionnet Suppl. VII, 231, 300 und Kenner, Münzsamml. St. Florian. Taf. V, 8), welche offenbar Fälschungen sind. Es scheint dies auch von Kenner l. c. Nr. 9 zu gelten.

Digitized by Google

Dass unter der Seleukidenherrschaft Mopsuestia vorübergehend den Namen Seleukia am Pyramos geführt hat, habe ich bereits erwähnt (S. 286 Anm. 2). Es scheint dies, aus Münzen der Sammlung Leake[1]) und des Münchener Cabinets[2]) zu schliessen, zur Zeit des Antiochus IV. der Fall gewesen zu sein (175—164 v. Chr.), als auch Adana Antiochia am Saros und Tarsos Antiochia am Kydnos hiessen.[3])

Die Münze der letztgenannten Sammlung liegt zwar noch, der Cousinéry'schen Attribution gemäss, bei den Münzen von Laërtes, einer kilikischen Stadt, die nahe der phamphylischen Grenze und folglich weit entfernt vom Pyramos lag. Das Original dieser Bronze zeigt in Wirklichkeit keine Spur des Namens Laërtes; vom Einwohnernamen ist überhaupt nichts mehr erkennbar, während der Rest der Aufschrift und die Typen von guter Erhaltung und identisch mit denjenigen des Leake'schen Exemplars sind. Die Rückseite zeigt den nämlichen Artemistypus wie andere Münzen von Mopsuestia. Die Beschreibung des ehemals Cousinéryschen Stückes ist demnach folgendermassen zu berichtigen:

3. Æ. 17 *mm* — Kopf des Antiochos IV. von Syrien rechtshin, mit Diadem.

Rſ. (ΣΕΛΕΥΚΕΩΝ) ΤΩΝ ΠΡΟΣ ΤΩΙ ΠΥΡΑΜΩΙ im Kreise. Artemis im Jagdkleide von vorn, in der gesenkten Linken den Bogen haltend und mit der Rechten einen Pfeil aus dem Köcher ziehend. Im Felde links und rechts je ein Monogramm.

Die nicht mehr ganz deutlich erhaltenen Monogramme haben grosse Aehnlichkeit mit denjenigen einer Bronzemünze mit der gleichen Aufschrift und den mopsuestischen Typen Zeuskopf und Altar, abgebildet in der Revue Num. 1834, Taf. IV, 24. Dies lässt auf die Gleichzeitigkeit dieser Prägungen schliessen.

Mit denselben Typen wie Nr. 3 sind auch kleine Bronzen be-

1) Num. Hell. As. Gr. S. 110.
2) Mionnet III, 589, 240, nach Cousinéry.
3) Monnaies grecques, p. 366, 54.

Digitized by Google

kannt, deren Aufschrift einfach ΜΟΥΕΑΤΩΝ ist, nebst ΜΠ im Felde[1]). Andere, mit ΜΟΥΕΑΤΩΝ ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΥΤΟΝΟΜΟΥ, haben ΜΗ unter dem Artemistypus und statt des Portraits einen Apollokopf.[2])

Pompeiopolis.

In den „Monnaies grecques" S. 362 habe ich, ohne Beweise dafür beizubringen, das Jahr 65 v. Chr. oder 689 der römischen Zeitrechnung, als das erste der autonomen Aera von Pompeiopolis bezeichnet. Die bisher auf den Münzen dieser Stadt beobachteten Daten bestätigen diese Annahme, wie das Verzeichniss derselben zeigt.

ις	16 =	Herbst 50—	Herbst 49 v. Chr.,	autonom.	
με	45 =	„ 21—	„ 20 „ „	„	zur Zeit des Augustus.
ομρ	149 =	„ 83—	„ 84 n. Chr.	mit dem Kopfe Domitian's.	
ος	209 =	„ 143—	„ 144 „ „	„ „ „	des Antoninus.
οκς	229 =	„ 163—	„ 164 „ „	autonom u. mit dem Kopfe d. L. Verus.	
βνς?	252 =	„ 186—	„ 187 „ „	mit dem Kopfe des Commodus.	
γξς	263 =	„ 197—	„ 198 „ „	„ „ „ „	Caracalla.
γος	273 =	„ 207—	„ 208 „ „	„ „ „ „	„
βπς	282 =	„ 216—	„ 217 „ „	„ „ „ „	„
γπς	283 =	„ 217—	„ 218 „ „	„ „ „ „	Macrinus.
ςτ	306 =	„ 240—	„ 241 „ „	„ „ „ „	Gordianus III.
οτ?	309 =	„ 243—	„ 244 „ „	„ „ „ „	„ „

Die den Anfang der Aera bestimmenden Daten sind die Jahre 263, 282 und 283. Auf der Bronzemünze des Jahres 263 trägt der jugendliche Caracalla bereits den Augustustitel und den Lorbeerkranz, woraus folgt, dass die Prägung dieses Stückes nicht vor dem Sommer 951 der Stadt Rom oder 198 n. Chr. hat stattfinden können. Dass dies aber auch nicht nach 198 der

1) Mionnet III, 593, 257 und Suppl. VII, 230, 298; Brit. Museum, Cat. Selenidcings S. 40, 58, pl. XXVIII, 5.

2) Eckhel, Num. vet. anecdoti S. 230, Taf. XIII, 14; Mionnet Suppl. VII, 229, Nr. 293, 294 und 299; Ramus, Mus. Dan. I, 271, 1.

Digitized by Google

Fall sein konnte, beweist die Jahreszahl 282, welche mit dem Todesjahre Caracallas, 970 der Stadt Rom oder 217 n. Chr. zusammenfällt. Im April dieses Jahres folgte ihm Macrinus auf den Thron, bis Juni 218. Die 283 datirte Münze dieses Kaisers muss also Ende 217 oder im ersten Halbjahre 218 geprägt worden sein.

Die älteste der bekannten datirten Münzen von Pompeiopolis, aus der Reihe der autonomen Bronzen mit dem Portrait des Wiederherstellers des alten Soloi, ist aus dem Jahre 16 (49 v. Chr.) und folglich noch zu Lebzeiten des Pompeius geprägt, welcher den 29. September 706 Roms oder 48 v. Chr. ermordet wurde. Aus dem in der Regel geringerem Stile der übrigen, unsicher oder nicht datirten, autonomen Münzen dieser Gattung ist zu schliessen, dass diese nach des Pompeius Tode geschlagen worden sind.

Münzen mit der angeblichen Aufschrift CΟΛΟΠΟΛΙΤΩΝ[1]) sind mir keine vorgekommen und wird es deren auch schwerlich geben.

Zum Schlusse lasse ich noch die Beschreibung einiger der wichtigsten datirten Münzen folgen.[2])

1. Æ. 24 *mm* — Kopf des Pompeius, ohne Schmuck rechtshin; hinten Parazonium; vorn Stern mit acht Strahlen und Lituus. Das Ganze von einem Tänienkranze umschlossen.

   Rſ. ΠΟΝΠΗΙΟΠΟΛΙΤΩΝ (sic) ΕΤΟΥC Ις. Pallas Nikephoros. Rechts im Felde ΑΛΙ ΘΕ ΝΑ ΑΡ ☧

   Brit. Museum. Nach einer gefälligen Mittheilung Herrn Head's.

2. Æ. 23 *mm* — Derselbe Kopf rechtshin; vor ihm, Stern, Perlkreis.

   Rſ. ΠΟΜΠΗΙΟΠΟΛΙΤΩΝ Ν . . . . ΜЄ. Pallas Nikephoros

1) Mionnet III, 612, 350 u. Suppl. VII, 248, 361.
2) S. meine „Monnaies grecques" S. 365, 50 u. 50a.

Digitized by Google

linkshin stehend und die linke Hand auf den Schild stützend. Vor ihr ΔΙΟ / ΑC / ΘΑ

M. S. und Paris.

3. Æ. 24 *mm* — ΔΟΜΕΤΙΑΝΟΣ—ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ. Kopf des Domitian mit Lorbeerkranz rechtshin.

R/. ΠΟΜΠΗΙΟΠΟΛΕΙΤωΝ ΘΜΡ. Derselbe Typus linkshin ΠΑΛΚ / ΜΑ und MH. NE.

Im Handel.

4. Æ. 32 *mm* — M. AVPHΛIOC ANTΩNEINOC CE. Brustbild des jugendlichen Caracalla rechtshin, mit Lorbeerkranz und Panzer.

R/. ΠΟΜΠΗΙΟΠ—ΟΛΕΙΤωΝ. Zeus Nikephoros linkshin sitzend zwischen ΓΞ—C.

Wien. Froelich, Tentamina S. 272 mit Abbildung; Eckhel, Cat. Mus. Caes. S. 187 (wo ΓΠC ein Druckfehler) und Doctr. num. vet. III, S. 69. Cf. Mionnet, Suppl. VII, 250, 371, mit Λ im Abschnitt.

Die Bronzemünze mit dem Datum 273, in der Sammlung Waddington, zeigt im Revers die ΠΗΓΗ COYNIAC.

5. Æ. 35 *mm* — AVT. KAI. M. AVP. CEYHPOC ANTΩNEINOC CEB. Π. Π. Brustbild des Caracalla, bärtig rechtshin, mit Lorbeerkranz und Panzer.

R/. ΠΟΜΠΗΙΟΠΟΛΕΙΤωΝ ΒΠC. Pallas Nikephores, die Mondsichel an den Schultern, linkshin stehend, und den Speer in der Linken haltend. Hinter ihr am Boden der Schild.

Paris. Mionnet Suppl. VII, 250, 272 und 273; III, 613, 360, nach Vaillant. Cf. Havercamp, Num. reg. Christ. S. 202, Taf. XXVIII, 18, wo irrig ΕΠC steht.

Winterthur. Fr. Imhoof-Blumer.

Digitized by Google

Berlin, Weidmannsche Buchhandlung.

Phototypie de J. Brunner à W

Digitized by Google